

Mit und Lebensmüde schloß Heinrich als siebenzigjähriger Greis im Jahre 1288 seine Augen im Tode. Unter feierlichem Zuge geleitete man seine Leiche nach Meissen und von da in das Kloster Alzei, wo er in der Gruft seiner Väter in einem großen Sarge von porzellanem Sandsteine beigelegt wurde. Ein ritterlich tapferer Fürst, der das Meißnerland zu großem Ansehen brachte, den Wohlstand des Landes hob und seine Unterthanen wie ein Vater mit Liebe und Gerechtigkeit regierte, war heimgegangen.

12. Albrecht II, 1288—1307 († 1314).

In der früheren geldarmen Zeit erhielten die Söhne eines regierenden Fürsten sehr oft ein Stück Land, dessen Einkünfte zu ihrer und ihrer Familie Erhaltung dienen sollten. So hatte z. B. Heinrich der Erlauchte im Jahre 1268 die Landgrafschaft Thüringen an seinem Sohn Albrecht abgetreten, welcher die Wartburg zu seiner Residenz erhob. Dieser Fürst hat der frohen und glücklichen Tage in seinem Leben wenige gezählt. Und was war eine der Hauptursachen? Seine Heirat mit der Prinzessin Margarethe, Tochter des Kaisers Friedrich II.

Vom Jahre 1138 bis 1254 regierten in Deutschland einige gewaltige Kaiser aus dem Geschlechte der Hohenstaufen, die deshalb diesen Namen führten, weil ihre Vorfahren auf der Burg „Hohenstaufen“ im jetzigen Königreiche Württemberg residirt hatten. Diese Kaiser beugten sich nicht unter die Allgewalt der damaligen Päpste, deren Zorn sich namentlich gegen Friedrich II. richtete, weil er unter anderem längere Zeit nicht zur Ausführung eines Kreuzzuges zu bewegen war. Im Jahre 1268 ging das Geschlecht der Hohenstaufen in der männlichen Linie mit Konradin unter, indem er, obgleich erst ein sechszehnjähriger Jüngling, in Neapel unter dem Henkerbeile sein Leben aushauchte. Nun blühte aber noch die weibliche Linie der Hohenstaufen und diese sollte nach der Päpste Willen ebenfalls vernichtet werden.

Albrecht II. hatte sich, wie oben erwähnt, mit einer Hohenstaufen vermählt. Diese Verbindung zu hindern, hatte der Papst Innocenz IV. alles in Bewegung gesetzt. Nach erfolgter Verlobung fordernte er Heinrich den Erlauchten auf, „die Braut wieder nach Hause zu schicken,“ welcher Wunsch aber unerfüllt blieb. Der spätere Papst (Alexander IV.) nannte die Hohenstaufen ein verfluchenes Geschlecht, „und es sei nichts zu hoffen, so lange noch irgend ein Ueberbleibsel“ von demselben vorhanden sei. Natürlich wurde von Rom aus alles aufgetrieben, den Samen der Zwietracht in Albrechts Familie auszustreuen, Gatten und Gattin, Eltern und Kinder zu entzweien, um nicht allein die Landgräfin, sondern auch deren Söhne zu vernichten,